

Bewegungsmelder

Allgemeines

christoph.etzlstorfer@jku.at

Im September fanden die 13. Paralympics in Peking statt. Auf den nächsten Seiten sind Eindrücke der Teilnehmer des RSC heindl OÖ von diesen Spielen zu lesen. In Athen gab es noch fünf Medaillen für unsere Teilnehmer, diesmal gingen wir leer aus. Damit liegen wir leider im allgemeinen Trend. In Athen konnte das österreichische Team noch 23 Medaillen gewinnen, diesmal waren es nur noch sechs. Neben Glück gibt es einige weitere Gründe, die auch auf den folgenden Seiten angeführt sind.

Es finden sich aber auch Berichte weiterer Veranstaltungen. Ausserdem möchte ich auf die Jahresabschlussfeier am 14. November hinweisen.

Ein Bewegungsmelder meldet Bewegungen. Dieser hier meldet Bewegungen von Sportlern und Funktionären des RSC heindl OÖ.

Der Bewegungsmelder ist das Informationsblatt des RSC heindl OÖ und wird Mitgliedern und Freunden des Vereins per email zugesendet. Berichte und Beiträge sind jederzeit willkommen.

ZVR Nummer 570570582

Paralympics Peking

christoph.etzlstorfer@jku.at

<http://en.paralympic.beijing2008.cn>



Die 13. Paralympics fanden in Peking in der Zeit vom 6. bis zum 17. September statt. Diese Spiele vermittelten so viele Eindrücke, dass es schwierig ist, sie einigermaßen übersichtlich darzustellen. Ich will genau das hiermit versuchen.

4000 Sportler aus 147 Nationen traten in 20 Sportarten um Medaillen an. Das österreichische Team bestand aus 39 Sportlern und 25 Betreuern, Trainer und Funktionären.

Organisation



Die Spiele waren perfekt organisiert. Zehntausende freiwillige und sehr freundliche Helfer standen nicht nur im olympischen Dorf und an den Wettkampfstätten bereit, sondern auch in der Stadt und an den Ausflugszielen wie chinesische Mauer, verbotene Stadt und Tianamenplatz. Für den Transport der Sportler waren 2000 rollstuhltaugliche Busse unterwegs. Der Grossteil der Veranstaltungen war ausverkauft, sowohl die kleineren Wettkampfstätten und die Hallen als auch das Olympiastadion mit Platz für 91.000 Zuschauer. In China haben Menschen mit Behinderungen bis vor wenigen Jah-

ren offiziell nicht existiert, da haben diese Paralympics sehr viel verändert.



Ausverkauft waren natürlich auch Eröffnungs- und Abschlussfeier. Bei der Eröffnung hatte ich die Ehre, die österreichische Fahne ins Stadion zu tragen, das war für mich der erste emotionale Höhepunkt der Spiele.



Foto Franz Baldauf

Das Gelände des Olympic Greens (olympisches Dorf, Stadion, Schwimmhalle, Basketballhalle usw.) war völlig flach, was die Fortbewegung im Rollstuhl sehr erleichterte. Das Essen im Dorf war sehr gut, wir konnten auch Obst und Gemüse problemlos essen und das Leitungswasser zum Zähneputzen verwenden. Die Zimmer im olympischen Dorf waren großzügig, die Lifte funktionierten immer, der Transport mit den Bussen funktionierte im Grossen und Ganzen klaglos. Es gab sogar geführte Touren zu verschiedenen Ausflugszielen, die gratis angeboten und von Fremdenführern begleitet

wurden. Diese Sehenswürdigkeiten waren durchwegs berollbar, sogar auf die chinesische Mauer hinauf gab es Rampen und Lifte.

Das Wetter war gut erträglich nur an wenigen Tagen erreichten die Temperaturen mehr als 30 Grad, kaum Regen, meist warm und sonnig, aber oft auch diesig und bedeckt. Firmen und Autoverkehr waren nach wie vor gedrosselt, trotzdem war sehr viel Verkehr. Und wenn dann auf Kreuzungen Fußgänger, Fahrradfahrer, Autos und Busse aus allen Richtungen gleichzeitig unterwegs waren, war es erstaunlich, dass es kaum zu Unfällen kam.

Gewöhnungsbedürftig ist das Handeln auf den Märkten, wo erfahrenen Einkäufer den Preis auf 10% drücken konnten (also nicht um 10, sondern tatsächlich auf 10%!).

Erstmals bei Sommerspielen gab es nicht nur bei den olympischen Spielen, sondern auch bei den Paralympics das Österreichhaus, das in einem renommierten Hotel untergebracht war. Dort fanden Medaillenfeiern statt und konnten sich die Teammitglieder auch mit angereisten Angehörigen treffen.

Österreichisches Team

Die Stimmung im Team war größtenteils ausgezeichnet, Funktionäre und Betreuer ermöglichten einen reibungslosen Aufenthalt. Für das Handbiketeam war Christian Peter mit vollem Einsatz für die Fahrer dabei und kümmerte sich um alle Belange, angefangen vom Einstellen der Schaltung an den Handbikes bis hin zur unmittelbaren Wettkampfbetreuung.

Handbike

Die Handbikerennen fanden etwas außerhalb von Peking bei den Minggräbern statt, mit dem Bus war man 45 min unterwegs. Um einen Stausee herum führte eine sehr anspruchsvolle Runde von 12,5 km mit mehreren Steigungen (eine davon mit mehr als 10%) und rasanten und technisch anspruchsvollen Abfahrten. Für die Paraklassen gab es das Einzelzeitfahren über eine Runde und zwei Tage später das Straßenrennen über vier Runden, bei den Tetras fiel letzteres den Einsparungsmaßnahmen des IPC zum Opfer.



Foto Franz Baldauf

Das Einzelzeitfahren fand am Freitag, dem 12. 9. statt. Sonnenschein und Temperaturen von mehr als 30 Grad schon am frühen Vormittag, kaum Schatten, kein Platz zum Aufwärmen und tausende Zuschauer, darunter auch viele österreichische Schlachtenbummler stellten die Rahmenbedingungen für dieses Rennen dar. Und, um es kurz zu machen, ich hatte einen rabenschwarzen Tag, kam mit dem Puls nicht in die Höhe und fuhr ein sehr schwaches Rennen, mit dem ich abgeschlagen sechster wurde. Gewonnen hat der Wiener Wolfgang Schattauer vor einem Slowaken und einem Franzosen. Und damit waren die Spiele für mich auch schon wieder beendet, denn es gab, wie schon erwähnt, nur dieses eine Rennen. Ich konnte mittlerweile mehrere Ursachen ausmachen, die genaue Analyse und Aufarbeitung erfolgt noch.

Streichung von Bewerben und Zusammenlegung von Klassen

Ein Dauerthema für Diskussionen war und ist die Streichung von Bewerben, was in erster Linie die stärker behinderten Sportler, im Rollstuhlsport also die Tetras betrifft. Da wurden im Laufe von mehreren Paralympics schon viele Bewerbe gestrichen und der Trend geht weiter in diese Richtung. Hier ist eine Entwicklung im Gange, die letzten Endes nur noch Bewerbe für relativ wenig behinderte Sportler übrig lassen wird. Auf diese Weise gehen aber Vorbilder nicht nur für den Leistungssport, sondern auch für den Hobby- und Gesundheitssport verloren. Ein weiteres Thema war der Trend in der Klassifikation, speziell in den Tetraklassen immer mehr Grenzfälle zuzulassen, also Sportler, die fast schon Paras sind, mit den Tetras zu werten. Ein weiteres Mittel zur Reduktion von Klassen sind Punktesysteme, nach denen in den Wurfbewerben Meter in Punkte umgerechnet und verschiedene Klassen kombiniert werden.

Medien

Die Berichterstattung in den Printmedien wurde während der Spiele ganz gut. ARD, ZDF und Eurosport übertrugen etwa 100 Stunden und berichteten zum Teil auch von den österreichischen Erfolgen. Der ORF brachte nur sehr wenig Informationen, was auch in den Zeitungen kritisch erwähnt wurde.



Leistungsentwicklung

Das internationale Niveau ist weiter am Steigen, immer mehr Sportler sind Vollzeitsportler, die bei zwei Trainingseinheiten am Tag dazwischen aktive Regeneration betreiben, die mit Ernährungswissenschaftlern, Sportpsychologen und Managern arbeiten, im Winter zum Training ins Warme fahren oder auch in die Höhe für Höhenttraining. Leistbar ist dies nur durch starke persönliche Sponsoren oder völlig neue Strukturen in den Verbänden mit Leistungszentren und fix angestellten Trainern.

Internationale Ergebnisse

Von den Ergebnissen des österreichischen Teams kann man an anderen Stellen viel lesen, ich möchte noch einige hervorragende Leistungen anderer Sportler erwähnen. Chantal Petitclerc aus Kanada hatte schon in Athen den Rollstuhlbewerbe der Leichtathletik von 100m bis 1500m fünf Mal Gold gewonnen, hier wiederholte sie diese Glanzleistung. Heinz Frei aus der Schweiz gewann bei den vergangenen sechs Paralympics in der Leichtathletik zwölf Goldene, hier kamen im Handbiken zwei weitere dazu. Ernst Van Dyke aus Südafrika konnte bei diesen Spielen sowohl im Handbiken (Straßenrennen Gold) als auch in der Leichtathletik (Marathon Bronze) eine Medaille gewinnen. Im Rollstuhlrugby verlor der Paralympicsieger von Athen, Neuseeland, in den Vorrundenspie-

len zwei Mal um nur einen Punkt (bei Ergebnissen von 30 bis 40 Punkten) und hatte damit keine Chance mehr auf eine Medaille. Viele Ergebnisse im Rugby wurden erst in den letzten Sekunden entschieden, Tordifferenz war dann ein einzelner Punkt.



Natürlich waren die Veranstalter bestrebt, uns nur die Sonnenseiten von Peking zu zeigen, nur gelegentlich waren von den Bussen aus auch einmal schlechte Gegenden zu sehen, Taxifahrer mieden diese Gegenden ebenfalls. Unterhaltungen über politische Themen waren tabu, da auch die freiwilligen Helfer nie wissen konnten, wer ihrer Kollegen im echten Leben bei der Polizei arbeitet. Und für Ausflüge in die "freie Wildbahn" blieb kaum Zeit neben Training, Wettkämpfen, Ausflügen, Besuch bei anderen Wettkämpfern und Auffrischen der internationalen Bekanntschaften.

Zusammenfassend kann man sagen, dass diese Spiele alle Erwartungen übertrafen und von den Veranstaltern vorbildlich organisiert wurden. London wird es 2012 nicht einfach haben, dieses Niveau zu erreichen.

Paralympics Peking

Hans Ruep

Vom 06.09.08 bis 18.09.08 fanden in Peking (China) die Paralympics statt.

Die Anreise erfolgte am 31.08.08 von Wien aus. Vom 02.09. bis 05.09. konnten wir jeweils für 2 Stunden in der University Wettkampfhalle trainieren.

Am 06.09. war die Eröffnungsfeier im Vogel-nest.

Die Einzel begannen am 07.09. In der Klasse 2 wurde in 4 Gruppen gespielt. Erst mal kam nur der Gruppenerste weiter. Das erste Spiel hatte

ich gegen den Italiener Vella. Ich konnte dieses Match mit 3:1 gewinnen. Das nächste Spiel hatte ich am 08.09. gegen den Brasilianer Espindola. Auch dieses konnte ich mit 3:1 gewinnen. Im entscheidenden Spiel um den Aufstieg ging es gegen den Franzosen Boury. Leider ging dieses glatt mit 3:0 an ihm. Ich konnte einfach nicht mein Spiel so spielen wie bei meinen beiden Siegen. Die Enttäuschung über die Niederlage war groß.



Foto Franz Baldauf

Den Teambewerb, der am 13.09. begann, spielte ich mit Vevera Andreas. Hier gab es zum erstenmal keine Gruppenspiele sondern es wurde gleich mit dem KO Bewerb begonnen. Wir waren als Nummer 4 hinter Korea, Frankreich und der Slowakei gesetzt. Als Gegner bekamen wir Brasilien zugelost. Vevera verlor sein erstes Einzel gegen Espindola mit 3:0. Ich spielte dann gegen Kowalski und gewann mit 3:1. So stand es 1:1 nach den Einzel. Das Doppel ging dann klar mit 3:0 an uns. Das nächste Einzel bestritt ich gegen Espindola und gewann dieses Spiel mit 3:0. Somit standen wir mit 3:1 als Sieger fest.

Das Semifinale bestritten wir gegen Frankreich. Im Ersten Spiel traf Vevera auf Boury und er verlor dieses mit 3:1. Die nächste Paarung lautete Ruep gegen Mollins. Leider fand ich nie so richtig in mein Spiel und es ging mit 3:1 an den Franzosen. Das Doppel mussten wir gewinnen um überhaupt noch eine Chance zu haben. In einem spannenden Match konnten wir dieses mit 3:2 gewinnen und somit auf 2:1 verkürzen. Das nächste Einzel bestritt ich gegen Boury. Nach 4 Sätze stand es 2:2. Der letzte Satz musste entscheiden. Leider gewann ich diesen

nicht und somit verloren wir dieses Match mit 3:1.

Im Spiel um die Bronzemedaille trafen wir auf das Team von Korea.

Wir hatten keine Chance und verloren diese Begegnung 3:0. Somit blieb mir wieder rum nur der Vierte Platz. Die Enttäuschung um mein doch schwaches Spiel an diesem Tag war groß.

Aber einerseits war ich bis auf den letzten Tag mit meinem Spiel zufrieden. Und die Stimmung in der Halle war ein Wahnsinn. Du wurdest angefeuert, ein schöner Punkt wurde mit Applaus belohnt. Es war einfach nur geil.

Eines muss auch gesagt werden. Organisieren und Event feiern das können die Chinesen.

Ein Lob an die Ausrichter.

Paralympics Peking 2008

Egon Kramminger

Siege und bemerkenswerte Platzierungen bei Weltranglistenturnieren sowie die professionelle Vorbereitung ließen Gedanken an Medaillen berechtigt erscheinen:

Sieg in Wuppertal im Teambewerb **Ende Juni** (Teampartner war Florian Merrien, FRA) und dabei Siege gegen KIM YOUNG GUN (KOR) 3:2 zu dieser Zeit Nr. 3 der Weltrangliste in Klasse 3 und erst im Finale (gegen KIM) überhaupt der Verlust des ersten Satzes im Teambewerb.

05. und 06. Juli, bei den **Mannschafts-Staatsmeisterschaften in Linz** wurde ich mit dem Team OÖ1 (meine Teampartner waren J. Erlinger und H. Ruep) Dritter und in der Einzelwertung Zweitbesten Spieler.

Viele verschiedene Trainingspartner unter anderem mit 2 Tagen Training mit dem Headcoach des österr. Teams Johann Knoll bei mir zu Hause (Geburtstagsgeschenk meines „Fußgänger-Vereines“ DSG Union Wels).

Ich konnte mich immer mehr steigern und wurde kontinuierlich besser. Auch eine Trainingspause von ca. knapp 3 Wochen habe ich eingebaut, um einem Formtief vorzubeugen. Die Intensität des Trainings ließ nichts zu wünschen übrig, die Häufigkeit auch nicht. Ich flog also gut gerüstet nach Peking.

Dort lief es dann nicht ganz so, wie die Papierform es aussagte. Wann tut es das denn schon

bei olympischen Spielen...? Wobei in der Klasse 3 die Papierform ohnehin nichts aussagt, da können Spieler zwischen dem 1 und 30 Platz jeder, jeden schlagen (**Beispiel Paralympics: Die Nr. 15 schlägt die Nr.1; die Nr. 26 schlägt den Olympiasieger Pan Feng Feng einen Tag nach dessen Olympiasieg**)

Sehr große Unzufriedenheit, über den Austragungsmodus, war bei den Klasse 3 Startern zu hören. Die durch kein sportliches Argument zu begründende Einteilung der 30 Starter der Klasse 3 in 10 Gruppen mit 3 Spielern wo nur der Erste in den K.O. – Bewerb aufstieg ist eine ungerechtfertigt hohe Selektion von 66% nach nur 2 Spielen. Niemand in Klasse 3, mit dem ich darüber sprach, wollte ein System wie dieses haben.

Bei Europameisterschaften gibt/gab es nach wie vor Gruppen mit 4 Spielern und die ersten 2 Spieler steigen auf.



Foto Franz Baldauf

Bei der EM 2007 wurde ich **Gruppenzweiter**, stieg auf und wurde **Vizeeuropameister ...!**

Und als Nächstes werden dann die Klassenzusammenlegungen kommen, die niemand will... und niemand in Klasse 3 wird dann noch, auf Sicht, Tischtennishochleistungssport als zielführend finden können. Gegen einen sogenannten „5er“ hat ein „3er“ nur in besonderen Ausnahmen eine reelle Chance. Die Klasse 4 hat es ja schon erwischt!

Im Teambewerb, wo es gleich im KO- System losging hatten wir (das waren M. Dollmann, G. Unger und ich) Brasilien als ersten Gegner. Die Nummer 1 der Brasilianer (da Silva) war am Tag zuvor im Einzel Vierter geworden und war, schon aus diesem Grund, „gut d’rauf“ als er gegen mich spielte. Noch im Juni in Polen

konnten P. Wolf, Ch. Saiger und ich dieses Team mit 3:0 besiegen (aber wie war das noch mit der Papierform...? siehe oben!). Nachdem ich den ersten Satz gewonnen hatte und meinte ihn nun taktisch im Griff zu haben (ich lag im 1. Satz 7:9 hinten und gewann 11:9) änderte er sein Spiel von Grund auf und kämpfte mich mit 3:1 knapp nieder. Im Spiel darauf hatte Manfred Dollmann gegen die Nr. 2 der Brasilianer (W. Knaf) einen extrem schlechten Tag erwischt. Im Einzelbewerb hatte er noch 3:1 gegen ihn gewonnen, in diesem Spiel schien jedoch alles schief zu gehen. Manfred verlor knapp 2:3 und so mussten wir mit einem 0:2 Rückstand in's Doppel gehen. G. Unger und M. Dollmann spielten extrem nervös und es gelang fast nichts. Weshalb das Ende des Teams bereits nach dem ersten Match besiegelt war.

Für mich bedeutet dies, dass ab sofort alles Augenmerk auf die Qualifikation für die EM – 2009 in Genua im Juni 2009 gerichtet ist.

Abschließend möchte ich zu Peking als Veranstalter der Paralympics noch bemerken, dass sich China mit großem Erfolg und sehr beeindruckend selbst darzustellen versucht hat. Die Faszination der Geschichte Chinas und seiner Menschen ist, im Besonderen für mich, sehr, sehr groß (ich bin ein Asien – Fan). Bei all diesen, uns gebotenen fantastischen Bildern, konnte ich, aufgrund besonders intensiver Vorinformationen über das Gastgeberland, die extrem schlechten und bedrückenden politischen Hintergründe (Menschenrechtsverletzungen..., Todesstrafen ..., Tibet...) nicht vergessen.

Es war dies auch der Grund für mich, nicht an den Eröffnungs- und Abschlussfeierlichkeiten der olympischen Spiele teilzunehmen.

Jetzt freue ich mich aber bereits wieder auf die nächsten interessanten internationalen Aufgaben: Nämlich die Weltranglistenturniere vom 19.- 23. November in Venezuela und vom 03.-07. Dezember in Montesilvano in Italien.

6. CLR-Sauwald Bergsprint

Walter Ablinger www.ablinger.eu



Es gab zwar einen Wechsel des Veranstalters (CLR Sauwald), aber der Bewerb, wurde wie gewohnt professionell ausgetragen.

In einer gesonderten Wertung, wurden wir Handbiker (mit dabei die zwei RSC heindl Sportler Hackinger und ich) eine halbe Stunde vor dem Hauptfeld auf die 10km lange und über 420 hm führende Strecke geschickt. So genossen wir auch heuer wieder, einen Zieleinlauf mit vielen begeisterten Zusehern.

Den Titel des Sauwald – Bergkönigs bei den Handbikern, sicherte sich in souveräner Manier der Steirer Thomas Frühwirth. Mit einer Siegerzeit von gerade mal 39,47 Min. und einem Schnitt von 15,0 km/h, lies er den Vorjahressieger und heurigen Zweiten Christian Peter aus Wien mit 4,11 Min. hinter sich. Dritter, wurde der aus Villach angereiste Klaus Dolleschal.

Bei meinem bereits dritten Antritt bei diesem Bewerb, belegte ich heuer den fünften Gesamtrang bei den Handbikern. Erstmals, konnte ich unter einer Stunde bleiben. Mit genau 57,16 Min. unterbot ich mein Vorjahresergebnis um 7,10 Min.



Besonders erfreulich ist die Teilnahme von

Ludwig Hackinger. Mein Vereinskollege, konnte nach einer sehr langen Verletzungspause, vielen Krankenhaustagen und anstrengender Therapie- und Kuraufenthalte wieder am Bergrennen teilnehmen.

8. Kapsreiter „Sauwaldman“ Radmarathon

Walter Ablinger (www.ablingner.eu)



Mein zweiter Start beim "Sauwaldman" Radmarathon, führte mich gleich wie im letzten Jahr, über die Strecke B (78km mit 1000hm) durch das wunderschöne Sauwaldgebiet zwischen Schärding, Passau und St Roman. Insgesamt, fanden sich 440 Radfahrer (und ein Handbiker) ein, um den Prolog am Samstag und eine der drei frei wählbaren Distanzen am Sonntag zu bestreiten. Mir erging es dabei ähnlich, wie bei meinem ersten Antreten. Die letzte jährige Endzeit, konnte ich sogar um 4 Min. und 40Sek. unterbieten. Meine offizielle Gesamtzeit, war heuer 3:45:09,56 Std. ("gerade mal" 1:30:26 Std. hinter dem schnellsten Radfahrer über die Strecke B) - ist doch nicht sooo schlimm - oder? Highlights waren sicherlich die Durchfahrten am Schärding Stadtplatz und in der Brauerei Kapsreiter.

Vielleicht stehen nächstes Jahr mehrere Handbiker mit mir am Start.

Berlin Marathon

christoph.etzlstorfer@jku.at

48.000 Läufer, 8000 Inline Skater, tausende Walker, 160 Handbiker und 50 Rennrollstuhlfahrer, das waren die Teilnehmer am 35. Berlin Marathon am 28. September. Bei strahlend schönem und kühlem Wetter nahmen auch drei

Sportler des RSC heindl OÖ die relativ flache Strecke, die knapp vor dem Ziel durchs Brandenburger Tor, ein Wahrzeichen Berlins führt, in Angriff.



In der Division A (Tetra) konnte ich zeigen, dass ich bei den Paralympics in Peking vor zwei Wochen tatsächlich ein Rennen hatte, das weit unter meinem Leistungsniveau war. Mit Platz zwei und einer recht ansprechenden Zeit von 1:30:19 kam ich ins Ziel.



Walter Ablinger und Gerhard Hochmayr hatten beide persönliche Bestleistungen als Ziel. Gerhard belegte mit 1:19:43 in Division C den 19 Platz, Walter mit der gleichen Zeit in der Division B den 10. Ihr Pech war, dass sie am Start in keine der schnellen Gruppen kamen und dadurch nicht vom Windschatten guter Fahrer profitieren konnten. Ganz im Gegenteil, sie mussten in ihrer Gruppe viel Führungsarbeit leisten und andere Fahrer ziehen. Somit erreichten sie gerade einmal ihre Minimalziele mit Zeiten knapp unter 1:20.



Wie immer standen hunderttausende Zuschauer

entlang der Strecken, Musik- und Showgruppen sorgten auch abseits der Strecke für Stimmung und bereiten so eine einzigartige Kulisse.

Veranstaltungen

christoph.etzlstorfer@jku.at

Besonders hinweisen möchte ich noch auf zwei Veranstaltungen.



Am 8. und 9. November findet in Linz in der Landessportschule auf der Gugl der Herbstdurchgang der österreichischen Rugbymeisterschaft statt. Unser Team hat im Frühjahrsdurchgang alle Spiele gewonnen und kann hier den vierten Titel in Folge holen.

Zwei Wochen danach findet am Freitag, 14. November, im Gasthof Stockinger in Ansfelden die **Jahresabschlussfeier** statt. Dafür werden noch Einladungen ausgesendet.

Termine

4.-5. Oktober

ÖSTM Tischtennis Mannschaft / Wien

25.-26. Oktober

Rugby Players Cup in Tulln

1.-2. November

ÖSTM Tischtennis Einzel / Dornbirn

8./9. November

ÖM Rugby Linz

14. November

Jahresabschlussfeier RSC heindl OÖ

2009

17. Mai

Marathon Linz

www.linz-marathon.at